

Bericht zur Umsetzung des Förderinstruments „Bildungsscheck“

Kommentierte Präsentation für die Bildungsberatungsstellen

Dezember 2006



**G.I.B. –
Gesellschaft für innovative
Beschäftigungsförderung mbH (Hrsg.)**

Josef Muth
Abteilung „Kooperation Land - Regionen“
Im Blankenfeld 4 - D-46238 Bottrop
Telefon +49 (0) 2041 / 767 - 156
Telefax +49 (0) 2041 / 767 - 299
E-Mail: j.muth@gib.nrw.de
URL: www.gib.nrw.de

Inhaltsverzeichnis

Die Ergebnisse in Kürze.....	4
1. Vorbemerkung.....	5
2. Bekanntheit des Förderinstruments bei den Unternehmen in NRW.....	5
3. Realisierte Beratungen und ausgegebene Bildungsschecks.....	7
4. Beratene Unternehmen.....	11
5. Merkmale der Bildungsschecknutzer.....	14
6. Fachgebiete der Weiterbildungen.....	18
7. Anzahl der Weiterbildungsangebote auf den Bildungsschecks.....	19
8. Fazit und Ausblick.....	20

Die Ergebnisse in Kürze:

1. Der Bildungsscheck ist bei den Unternehmen in NRW insgesamt gut bekannt. Eine Betrachtung nach Branchen zeigt, dass die Informationsarbeit in der Konsumgüterwirtschaft, im Kredit- und Versicherungswesen, im Gastgewerbe, im Bereich Nachrichten und Verkehr sowie in der Versorgungswirtschaft noch verbessert werden könnte. Daneben gilt es auch, das Förderinstrument bei den kleineren Betrieben mit weniger als 20 Beschäftigten bekannter zu machen.
2. Der Vollzug des Förderinstruments verläuft – gemessen am Umsatz von Beratungen und ausgegebenen Bildungsschecks - weiterhin positiv; Einbrüche zeichnen sich bislang nicht ab. Bis Ende November 2006 wurden mehr als 60.000 Bildungsschecks in NRW ausgegeben. Die „umsatzstärksten“ Regionen sind OWL, Köln und das Münsterland.
3. Durchschnittlich werden für einen Bildungsscheck 340,00 € Landesförderung eingesetzt. „Günstige“ Schecks bis zu 99,00 € haben einen Anteil an den gesamten Schecks von rund 21 %, „teure“ Schecks für 400,00 bis 750,00 € von rund 35 %.
4. Bei den beratenen Unternehmen dominiert das verarbeitende Gewerbe sowie mit deutlichem Abstand das Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen. Im Vergleich zum Unternehmensbesatz in NRW haben der Handel sowie der Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung den Bildungsscheck noch wenig genutzt.
5. Gemessen an ihrem Anteil an den Betrieben in NRW haben kleine Betriebe bislang unterdurchschnittlich und mittlere sowie größere Betriebe überdurchschnittlich stark den Bildungsscheck genutzt.
6. Insbesondere der individuelle Beratungszugang scheint Frauen verstärkt Möglichkeiten zur beruflichen Weiterbildung zu eröffnen. Hier haben Frauen mit 62,2 % einen deutlich größeren Anteil als beim betrieblichen Zugang mit 44 %.
7. Die „Ränder“ der Altersgruppen werden mit dem Bildungsscheck im Vergleich zur allgemeinen beruflichen Weiterbildung von Beschäftigten bislang noch in relativ geringem Maße erreicht. Insbesondere ältere Beschäftigte haben den Bildungsscheck in noch geringem Umfang „für sich entdeckt“.
8. In Bezug auf das Erreichen von Migrantinnen und Migranten spiegelt der Bildungsscheck den allgemeinen Trend in der beruflichen Weiterbildung von Beschäftigten in etwa wider: Ihr Anteil beträgt drei % an allen Personen, die einen Bildungsscheck erhalten haben.
9. Differenziert nach Beratungszugang zeigt sich ein spezifisches Weiterbildungsverhalten der Bildungsscheckempfänger/-innen: Während beim betrieblichen Zugang berufsübergreifende Themen und EDV dominieren, haben beim individuellen Zugang soziale und pflegerische sowie kaufmännische Weiterbildungen die größte Bedeutung.
10. Insgesamt wurden auf 94,2 % aller ausgegebenen Bildungsschecks drei Weiterbildungsanbieter empfohlen. Bezogen auf die Region schwankt dieser Indikator. Am häufigsten wurden drei Anbieter in der Region Hellweg-Hochsauerland aufgeführt (97,9 %), am seltensten in der Region Niederrhein (85,4 %).

1. Vorbemerkungen

In verschiedenen Ausgaben des G.I.B.-Infos wurde bereits ausführlich über das Förderinstrument Bildungsscheck berichtet, das zu Beginn dieses Jahres 2006 vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW aufgelegt wurde, um die berufliche Weiterbildung von Beschäftigten kleinerer und mittlerer Unternehmen zu unterstützen. Inzwischen sind einige Monate vergangen, und es liegen weitere Erkenntnisse zur Umsetzung des Landesprogramms vor.

Der vorliegende Bericht basiert auf Ergebnissen, die im Dezember 2006 auf dem Arbeitstreffen der Regionalagenturen in Bochum sowie auf der Sitzung der AG Bildungsscheck im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW präsentiert wurden. In Form einer „kommentierten Präsentation“ wird dieses Zahlenmaterial nun auch den Bildungsberatungsstellen zugänglich gemacht. Basis des Berichts sind unterschiedliche Datenquellen: Hierzu zählen die G.I.B.-Betriebsbefragung 2006, Befragungen der Zuwendungsempfänger („Kopfstellen“), Beratungsprotokolle und Bildungsschecks sowie vergleichendes Datenmaterial.

2. Bekanntheit des Förderinstruments bei den Unternehmen in NRW

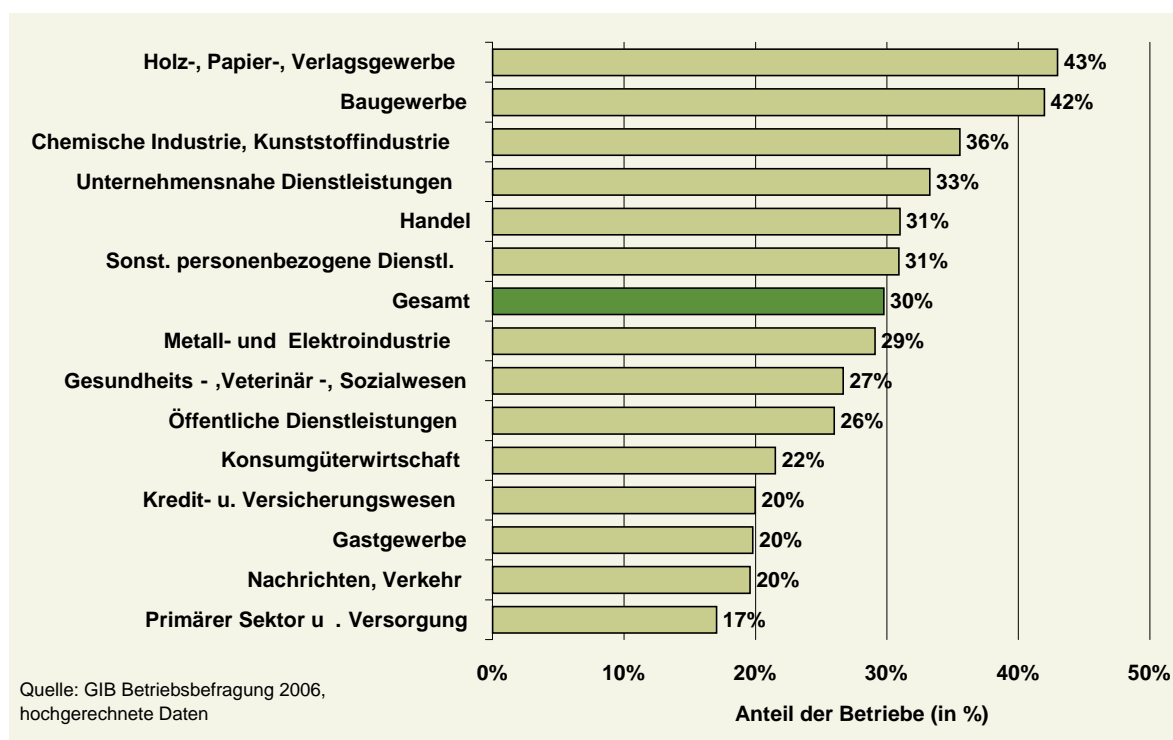
Zwischen Ende Mai und Ende Juni 2006 führte die G.I.B. zum sechsten Mal eine landesweite telefonische Unternehmensbefragung zu Beschäftigung, Aus- und Weiterbildung durch. Die Umfrage hatte zum Ziel, repräsentative und aktuelle Informationen über die Nachfrage nach Arbeitskräften, über das Rekrutierungsverhalten der Betriebe sowie über die betrieblichen Aktivitäten in Aus- und Weiterbildung zu gewinnen.¹ Die letzte Unternehmensbefragung wurde dabei auch genutzt, um Informationen über den Bekanntheitsgrad des Förderinstruments Bildungsscheck von den Unternehmen zu erhalten.

Die nachfolgende Abbildung zeigt, dass der Bildungsscheck bei den Unternehmen insgesamt recht gut bekannt ist. Insgesamt gaben bereits Mitte des Jahres 30 % der Unternehmen an, dieses Förderinstrument zu kennen, wobei zu berücksichtigen ist, dass zu diesem Zeitpunkt erst wenige Monate der Programmlaufzeit verstrichen waren. Die Informationsarbeit der Kammern und Verbände hat hierzu gute Dienste geleistet. Rund zwei Fünftel der Unternehmen, denen der Bildungsscheck bekannt war, äußerten, dass sie über diese Einrichtungen der Wirtschaft die entsprechenden Informationen erhalten hatten.

Gleichwohl ist der Bildungsscheck in den verschiedenen Wirtschaftsbranchen in unterschiedlichem Ausmaß bekannt. Während im Holz-, Papier- und Verlagsgewerbe sowie im Baugewerbe der Bekanntheitsgrad des Bildungsscheck mehr als 40 % erreicht, sind die Fördermöglichkeiten im Kredit- und Versicherungswesen, im Gastgewerbe, im Bereich Nachrichtenübermittlung und Verkehr sowie im primären Sektor und Versorgung mit etwa 20 % deutlich weniger verbreitet.

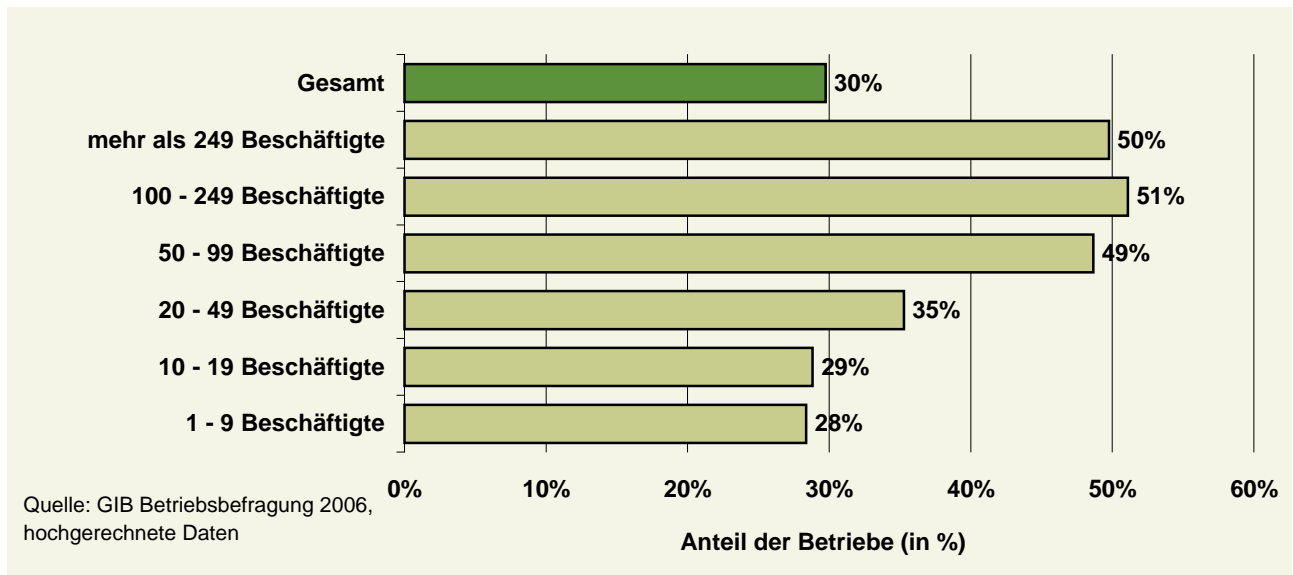
¹ Es wurden 1.447 Betriebe mit mindestens einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten befragt. 90 Prozent der Interviews wurden mit einer Person aus der betrieblichen Leitungsebene (Inhaber, Geschäftsführer, Personalleiter) geführt. In den anderen Fällen fand das Gespräch mit einer autorisierten Person aus dem Personal- oder Verwaltungsbereich statt.

Bekanntheit des Förderinstruments bei den Unternehmen in NRW– nach Branchen



Auch hinsichtlich der Betriebsgröße bestehen deutliche Unterschiede in Bezug auf den Bekanntheitsgrad des Bildungsschecks (vgl. Abbildung 1). Generell lässt sich feststellen, dass die Wahrscheinlichkeit, über das Förderinstrument Bescheid zu wissen, mit der Größe eines Unternehmens zunimmt. Von den Unternehmen, die 50 bis unter 250 Beschäftigte haben, kennen etwa die Hälfte den Bildungsscheck. Dies gilt auch für die größeren Unternehmen mit 250 und mehr Beschäftigten, wenngleich sie die Förderung nicht in Anspruch nehmen können. Der Bekanntheitsgrad des Bildungsschecks ist bei den kleineren und Kleinbetrieben dagegen sehr viel schwächer ausgeprägt. Mehr als 70 % der Unternehmen mit bis zu 19 Beschäftigten war dieses Förderinstrument Mitte des Jahres 2006 noch unbekannt.

Abbildung 1: Bekanntheit des Förderinstruments bei den Unternehmen in NRW – nach Unternehmensgröße



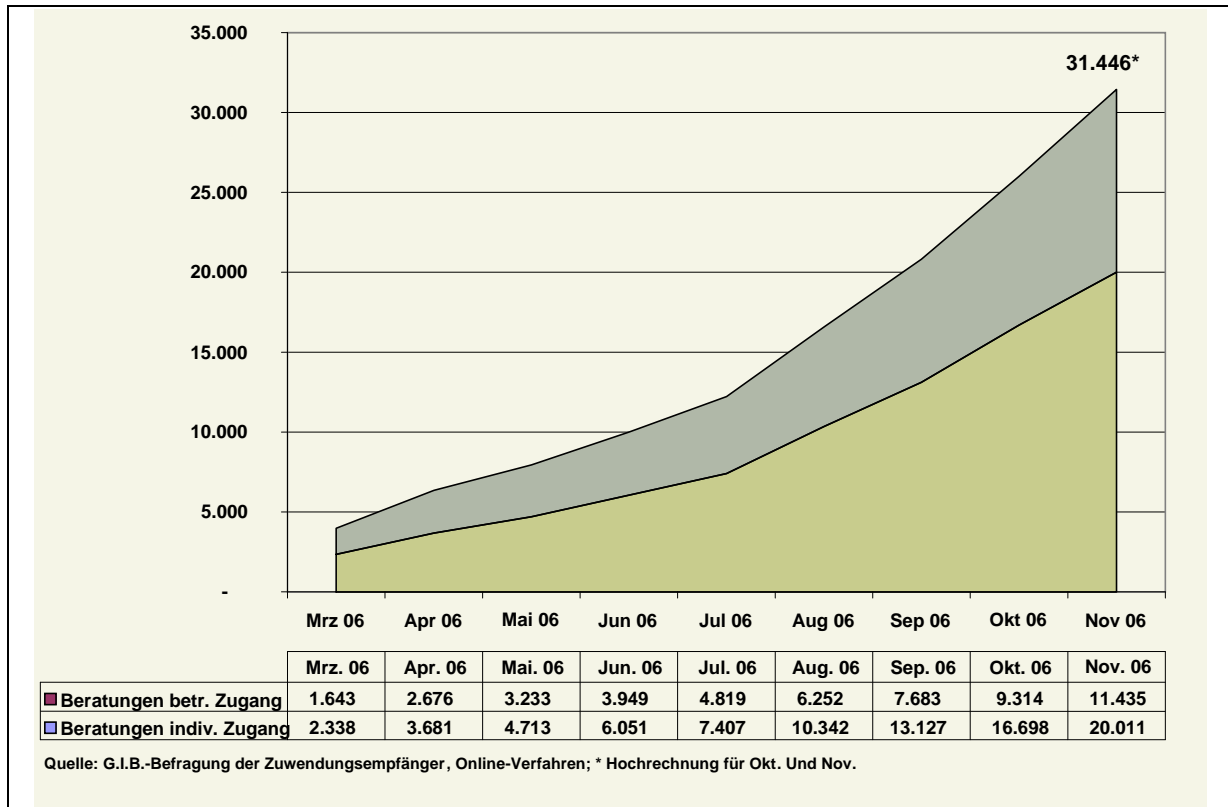
3. Realisierte Beratungen und ausgegebene Bildungsschecks

Der Vollzug des Programms zeigt seit seiner Implementation Anfang des Jahres 2006 einen sehr stabilen Trend. Von April bis Juli nahmen sowohl die Anzahl der umgesetzten Beratungen als auch die Anzahl der ausgegebenen Bildungsschecks in einer Größenordnung von durchschnittlich mehr als 20 % zu, und trotz der Schulferien hat es auch in den Sommermonaten nicht den von vielen erwarteten Einbruch beim Umsatz von Beratungen und bei der Ausgabe von Bildungsschecks gegeben. Im Gegenteil: Von Ende Juli bis Ende August 2006 stieg der Umsatz an Beratungen und ausgegebenen Bildungsschecks um 35,7 bzw. 31,3 % (vgl. Abbildung 2 und Abbildung 3). Seitdem zeigt sich weiterhin mit ein recht linearen Anstieg.²

Insgesamt wurden von den etwa 200 Bildungsberatungsstellen bis Ende November 2006 rund 31.500 Beratungen zum Bildungsscheck durchgeführt. Zwei Drittel hiervon entfallen auf den individuellen Zugang und ein Drittel auf den betrieblichen Zugang.

² Bei den Ergebnissen handelt es sich um hochgerechnete Daten. Letztmalig wurden Ende September von der G.I.B. Abfragen bei den Zuwendungsempfängern („Kopfstellen“) durchgeführt. Seitdem werden zusätzlich die Zahlen aus dem Online-Verfahren verwendet. Die vollständige Zusammenführung der Daten aus dem ehemaligen manuellen Verfahren mit den Online-Daten wird voraussichtlich Anfang des Jahres 2007 abgeschlossen sein.

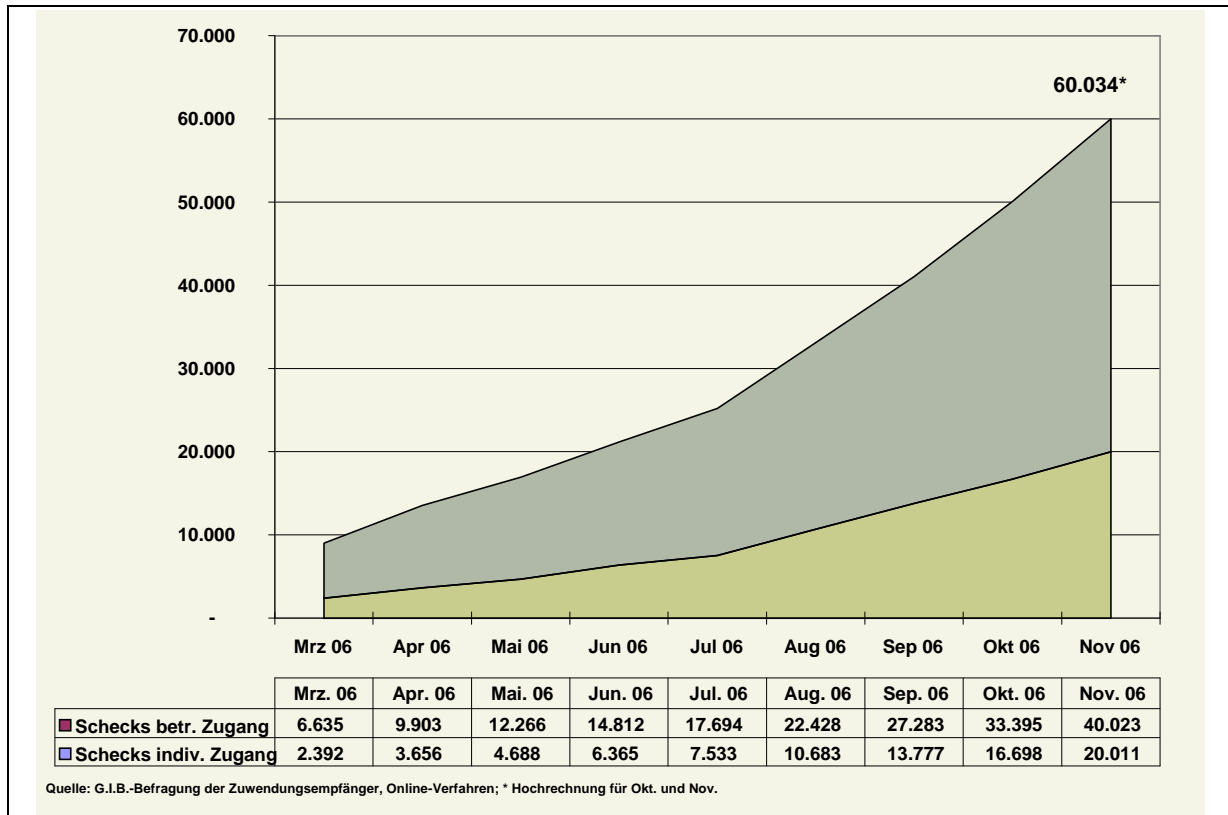
Abbildung 2: Umgesetzte Beratungen bis Ende November 2006



Dieses Verhältnis kehrt sich um, wenn die Entwicklung der ausgegebenen Bildungsschecks betrachtet wird (vgl. Abbildung 3). Insgesamt wurden bis Ende November rund 60.000 Bildungsschecks in den arbeitspolitischen Regionen NRWs ausgegeben. Zwei Drittel dieser Schecks wurden im Rahmen der betrieblichen Beratung ausgegeben, was sich daraus erklärt, dass bei betrieblichen Beratungen durchschnittlich zwei Schecks pro Beratung ausgegeben werden, während bei den individuellen Beratungen – von einigen Ausnahmen abgesehen – naturgemäß nur ein Scheck pro Beratung ausgehändigt wird.

Durchschnittlich wurden bislang pro Bildungsscheck 340,00 € Landesförderung eingesetzt. „Günstige“ Schecks bis zu 99,00 € haben einen Anteil an den gesamten Schecks von rund 21 %, „teure“ Schecks für 400,00 bis 750,00 € haben einen Anteil von rund 35,00 %.

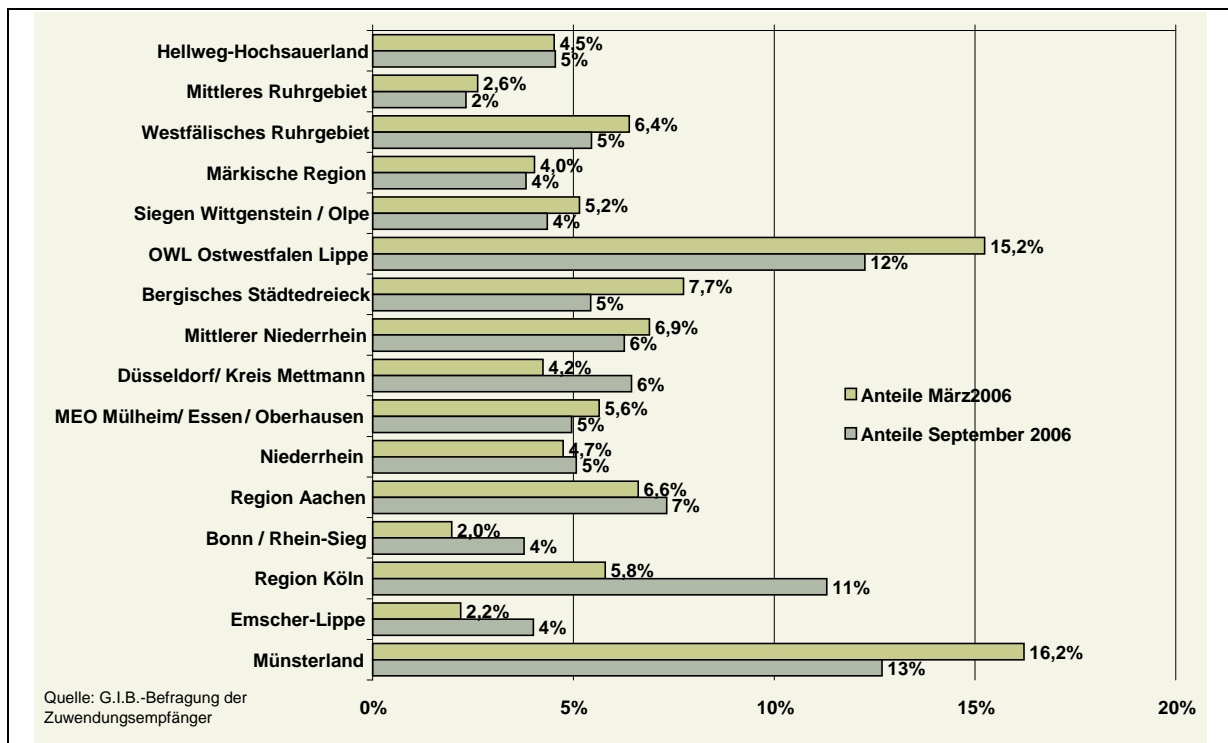
Abbildung 3: Ausgegebene Bildungsschecks bis Ende November 2006



Die verschiedenen Regionen haben einen unterschiedlich großen Anteil an den realisierten Beratungen und ausgegebenen Bildungsschecks. Über die Hintergründe dieser Unterschiedlichkeiten wird seit dem Start des Bildungsschecks rege diskutiert, wobei es eine Vielzahl von Einflussfaktoren zu berücksichtigen gilt, wie etwa die spezifische Situation der regionalen Wirtschaft, der Unternehmensbesatz, die Art und Anzahl der eingesetzten Bildungsberatungsstellen oder auch die regionalspezifische Ausrichtung der Bildungsberatung.

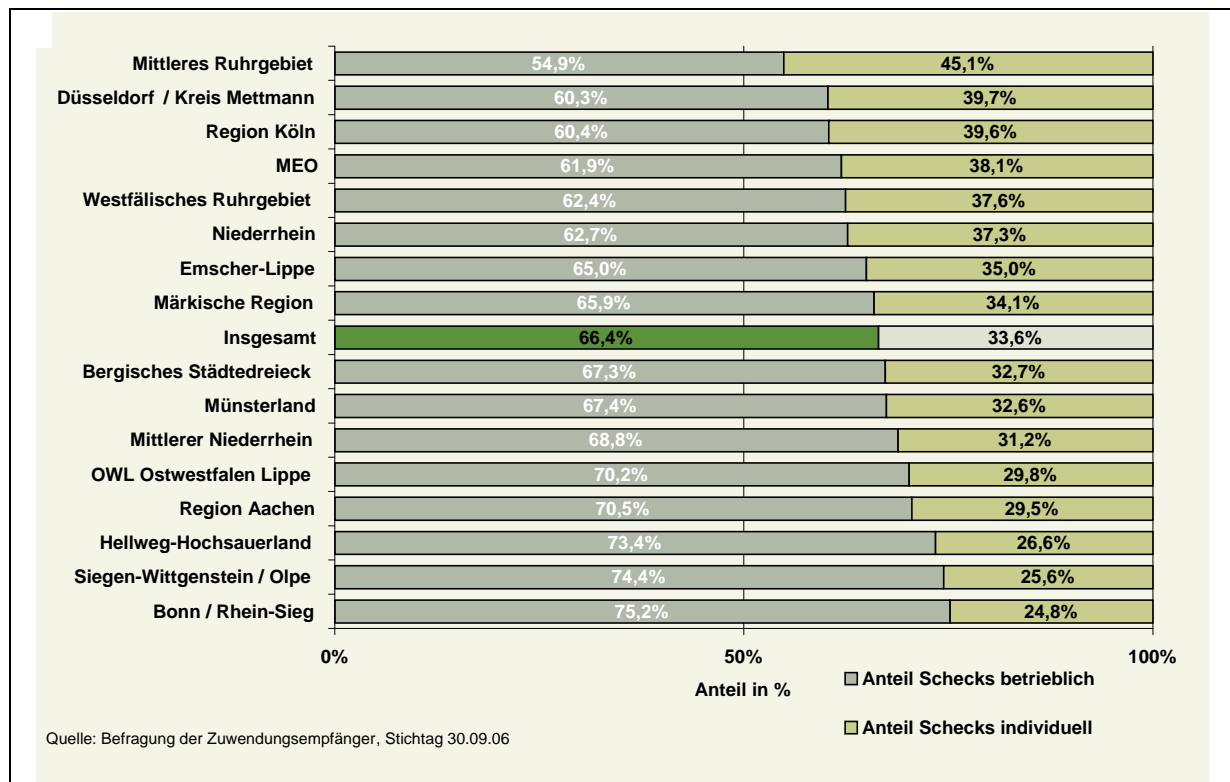
Ende September waren es drei Regionen, die jeweils einen Anteil von mehr als 10 % an den ausgegebenen Bildungsschecks hatten: Ostwestfalen-Lippe, Köln sowie das Münsterland. Vergleicht man die regionalen Anteile von Ende September mit denen von Ende März 2006, d. h. dem ersten Monat in dem die Ergebnisabfragen bei den Zuwendungsempfängern durchgeführt wurden, so wird deutlich, dass die Anteile einiger Regionen sehr stabil geblieben sind, während sich die von anderen Regionen zum Teil recht stark verändert haben. Insbesondere in der Region Köln hat die Ausgabe von Bildungsschecks einen großen Sprung gemacht. Hatte Köln Ende März noch einen Anteil von 6,6 % an den Bildungsschecks, so wuchs der Anteil dieser Region im September auf 11 % an. Erwähnt werden sollen hier auch die Regionen Bonn/ Rhein-Sieg sowie Emscher-Lippe, die ihren Anteil im Zeitverlauf in etwa verdoppelt haben.

Abbildung 4: Ausgegebene Bildungsschecks im Vergleich: Ende März vers. Ende September 2006 – nach regionalen Anteilen



Regionale Besonderheiten bei der Umsetzung des Bildungsschecks lassen sich auch feststellen, wenn das Verhältnis der ausgegebenen Schecks nach Beratungszugang betrachtet wird. Wie oben bereits erwähnt, fallen durchschnittlich auf einen individuell herausgegebenen Scheck zwei betriebliche (vgl. Abbildung 5). Gleichwohl gibt es auch mit dem Mittleren Ruhrgebiet eine Region, in der das Verhältnis nahezu ausgeglichen ist oder auch Regionen wie Hellweg-Hochsauerland, Siegen-Wittgenstein/ Olpe oder Bonn/ Rhein-Sieg, in denen auf einen individuell herausgegebenen Scheck etwa drei betriebliche fallen.

Abbildung 5: Ausgegebene Bildungsschecks in den Regionen – in Relation zum Beratungszugang



4. Beratene Unternehmen

Von besonderer Bedeutung für die Programmsteuerung ist die Frage, welche Unternehmen mit dem Förderinstrument Bildungsscheck erreicht werden. Bevor auf die Ergebnisse des Bildungsschecks eingegangen wird, sollen an dieser Stelle kurz einige Forschungserkenntnisse³ als Hintergrund zum allgemeinen betrieblichen Weiterbildungsverhalten dargestellt werden, die die Einordnung der Ergebnisse möglicherweise erleichtern: So steigt generell mit zunehmender Anzahl an Beschäftigten die Wahrscheinlichkeit, dass sich in einem Betrieb wenigstens ein Mitarbeiter an Weiterbildung beteiligt. Multivariate Untersuchungen haben gezeigt, dass die Betriebsgröße ein eigenständiger Erklärungsfaktor für die Frage ist, ob sich ein Betrieb im Bereich der Weiterbildung überhaupt engagiert oder nicht. Des Weiteren steigt die Wahrscheinlichkeit für betriebliche Weiterbildungsaktivitäten:

- mit zunehmendem Anteil qualifizierter Mitarbeiter,
- mit zunehmendem Anteil weiblicher Mitarbeiter,
- mit zunehmendem Anteil von Auszubildenden,
- mit abnehmendem Anteil von Teilzeit-Beschäftigten,
- mit zunehmender Betriebsgröße,
- wenn der Betrieb Teil eines Mehrbetriebsunternehmens ist,

³ Vgl. im Folgenden IAB-Forschungsbericht 11/2006, S. 80.

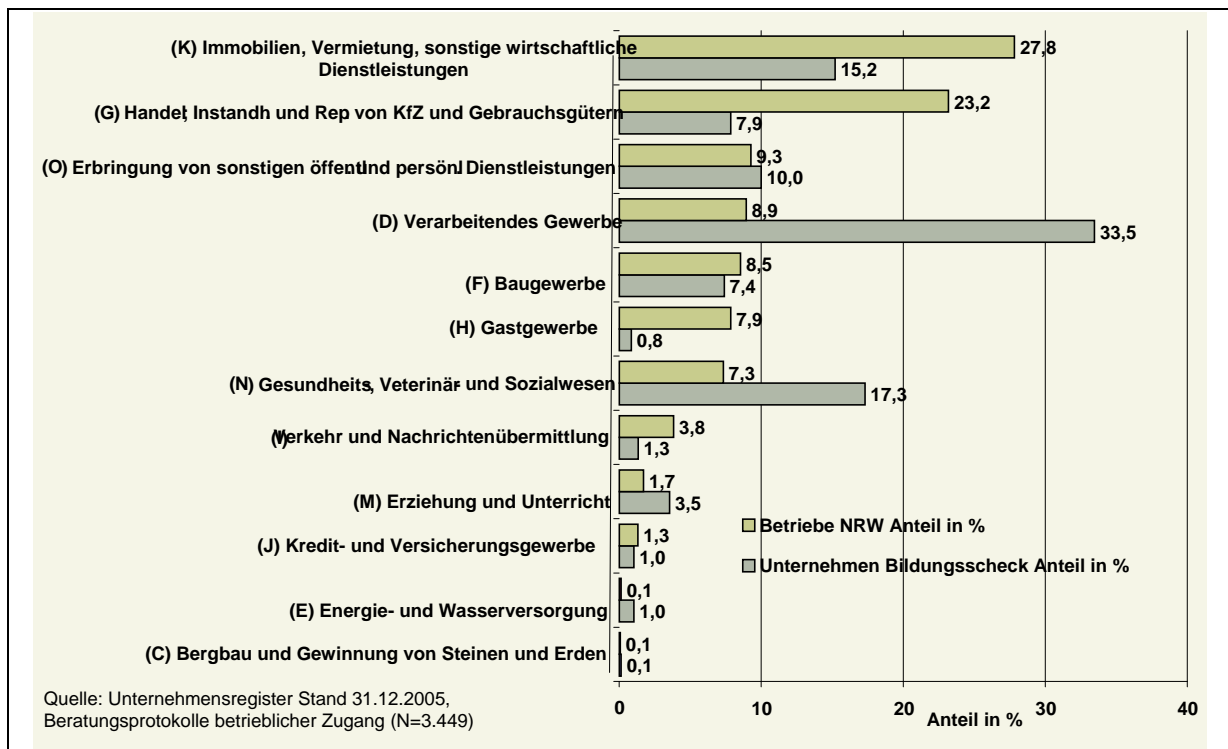
- je neuer der technische Stand der Anlagen ist,
- wenn Investitionen in Kommunikationstechnik/ Datenverarbeitung oder in Produktionsanlagen/ Geschäftsausstattung getätigt wurden,
- wenn der Betrieb einer Tarifbindung unterliegt,
- wenn es einen Betriebsrat gibt sowie
- je besser die Ertragslage des Betriebs ist.

Die untenstehende Abbildung 6 zeigt die Anteile der beratenen Unternehmen nach Wirtschaftsabschnitten für den Bildungsscheck. Ergänzend wurden hier die Daten des Unternehmensregisters für NRW herangezogen um eine Vergleichsfolie zu erzeugen.⁴ So darf es durchaus als ein erstaunliches Ergebnis betrachtet werden, dass mit dem Bildungsscheck zu fast genau einem Drittel Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes erreicht werden. Erstaunlich ist dieses Ergebnis nicht nur, weil lediglich 8,9 % der nordrhein-westfälischen Betriebe diesem Wirtschaftsabschnitt zuzuordnen sind, sondern auch, weil aus anderen Untersuchungen bekannt ist, dass das verarbeitende Gewerbe zu den Wirtschaftsbranchen mit einer eher geringen Weiterbildungsbeteiligung zu zählen ist.⁵ Weiterhin engagieren sich Betriebe bzw. Organisationen aus dem Bereich Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen (17,3 zu 7,3 %) sowie Erziehung und Unterricht (3,5 zu 1,7 %) sehr viel stärker beim Bildungsscheck, als es ihrem Anteil an den Betrieben in NRW entspricht.

⁴ Anders als beim Bildungsscheckverfahren umfassen die Daten des Unternehmensregisters auch Betriebe mit 250 und mehr Beschäftigten, so dass der hier angestellte Vergleich nur etwas eingeschränkt gültig ist. Allerdings ist der Anteil dieser Betriebe in NRW mit einem Anteil von 0,4 Prozent nur sehr gering. Verwendet wurden die Daten nach dem „Betriebskonzept“, d. h. berücksichtigt wurden nur wirtschaftlich aktive Betriebe, die zum Berichtsstichtag des 31.12.2003 über sozialversicherungspflichtig Beschäftigte verfügten und ihren Sitz in NRW hatten.

⁵ So betrug die Weiterbildungsquote der verarbeitenden Unternehmen in Westdeutschland im ersten Halbjahr 2005 lediglich 17 Prozent. Das Kredit- und Versicherungsgewerbe erreichte im Vergleich hierzu eine Weiterbildungsquote von 37 Prozent (vgl. IAB-Forschungsbericht 11/2006).

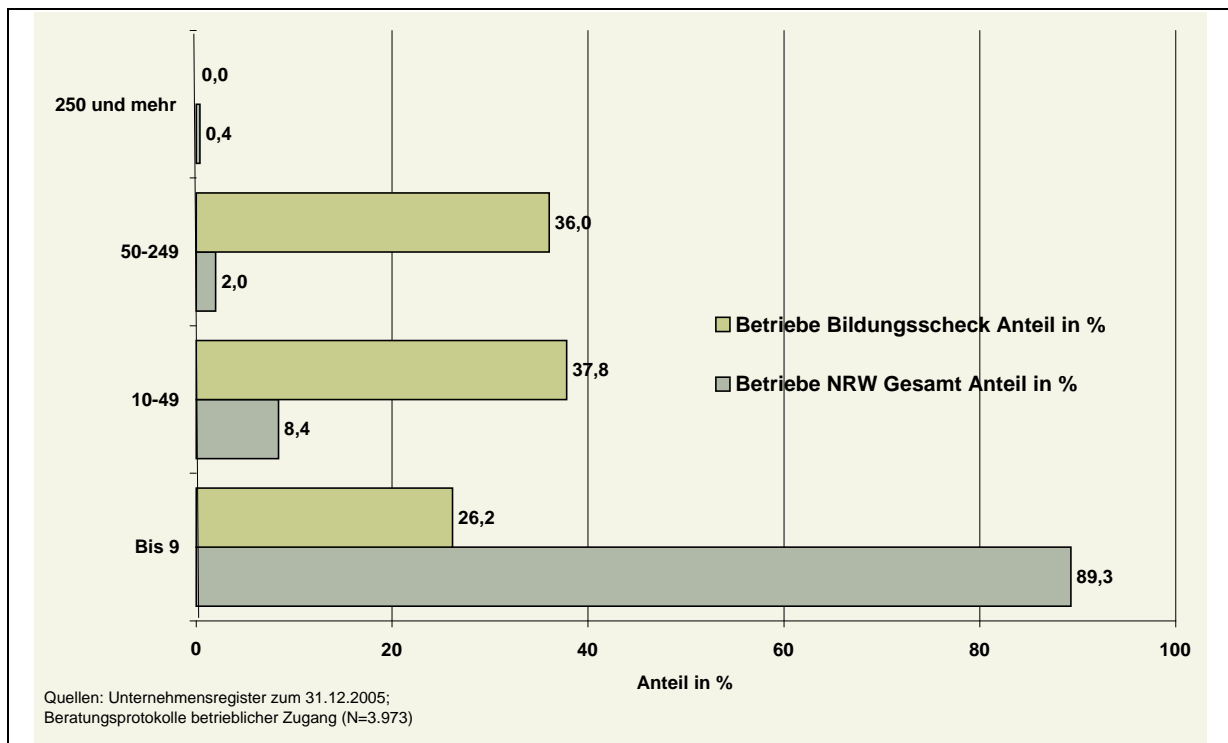
Abbildung 6: Beratene Unternehmen nach Wirtschaftsabschnitten – im Vergleich zur NRW-Betriebsstruktur



Auf der anderen Seite lassen sich vor allem drei Branchen ausmachen, deren Anteile am Bildungsscheckverfahren deutlich geringer sind, als es ihren Anteilen in der Wirtschaft insgesamt entspricht. Hierzu zählen Immobilien, Vermietung und sonstiges wirtschaftliche Dienstleistungen (15,2 zu 27,8 %), der Handel, einschließlich Instandhaltung von Kfz und Gebrauchsgütern (7,9 zu 23,2 %) sowie das Gastgewerbe (0,8 zu 7,9 %).

Die untenstehende Abbildung 7 zeigt die Anteile der Unternehmen nach Größenklassen. Wiederum wurde hier der Vergleich zu den Daten des Unternehmensregisters NRW hergestellt. Auffällig ist, dass alle Kategorien ungleichgewichtig besetzt sind. In keiner der Kategorien liegen die jeweiligen Anteile auf nur annähernd ähnlichem Niveau. Während in NRW etwa 90 % der Betriebe weniger als 10 Beschäftigte haben, sind es beim Bildungsscheck nur 26,2 %; auf der anderen Seite haben in NRW nur zwei % der Betriebe 50 bis 249 Beschäftigte, während es beim Bildungsscheck mit 36 % mehr als ein Drittel sind.

Abbildung 7: Beratene Unternehmen nach Anzahl der Beschäftigten – im Vergleich zu NRW gesamt



5. Merkmale der Bildungsschecknutzer

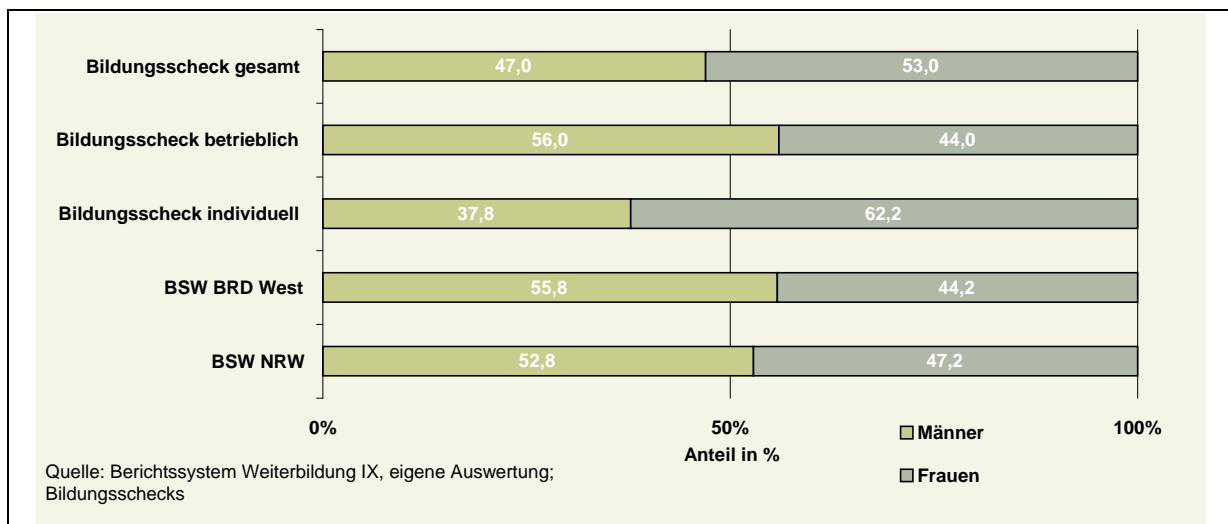
Neben der Frage, welche Betriebe mit dem Förderinstrument Bildungsscheck erreicht werden, ist von zentralem Interesse, welche Personengruppen Bildungsschecks erhalten und genutzt haben. Die nachfolgende Abbildung 8 zeigt zunächst eine Differenzierung nach Geschlecht. Um auch in Bezug auf die Charakteristika der mit dem Bildungsscheck erreichten Personen eine Vergleichsfolie heranziehen zu können, wurde eine eigene Auswertung des Berichtssystems Weiterbildung IX (kurz: BSW) für BRD-West und NRW mit den Daten für das Jahr 2003 vorgenommen.⁶ Auch dieser Vergleich ist mit einigen Einschränkungen zu betrachten, da sich im Berichtssystem Weiterbildung nicht die Beschäftigten aus Unternehmen bis 249 Beschäftigten isolieren lassen; es sind damit in die folgende Auswertung – anders als beim Bildungsscheckverfahren – auch Weiterbildungsteilnehmer/-innen aus Großbetrieben eingeflossen, die die Ergebnisse möglicherweise etwas verzerren.

Die Ergebnisse für BRD-West sowie für NRW des BSW zeigen, dass der Frauenanteil unter den Beschäftigten, die im Jahre 2003 an einer beruflichen Weiterbildungsmaßnahme teilgenommen hatten, 44,2 bzw. 47,2 % beträgt. Demgegenüber ist der Frauenanteil beim Bil-

⁶ Noch immer ist das BSW die einzig verfügbare Grundlage zur Darstellung des gesamten Weiterbildungsgeschehens in Deutschland. Ziel dieser Studie ist es, auf repräsentativer Basis in regelmäßigem Abstand aktuelle Daten über die Weiterbildungsbeteiligung der Bevölkerung sowie Hinweise über Umfang und Richtung der Weiterbildungsnachfrage bereitzustellen. Das BSW stützt sich auf mündliche Repräsentativbefragungen, die seit 1979 im Dreijahresturnus erfolgen und die es ermöglichen, die Entwicklung der Weiterbildungsteilnahme im Zeitverlauf zu betrachten (Berichtssystem Weiterbildung IX, BMBF 2006). Für NRW weist der offizielle Bericht keine spezifischen Ergebnisse aus. Der Datensatz steht jedoch für wissenschaftliche Zwecke zur Verfügung, so dass eigene Auswertungen durchgeführt werden können.

ungsscheckverfahren höher: Insgesamt beträgt ihr Anteil dort 53 % und beim individuellen Beratungszugang sogar 62,2 %. Allein beim betrieblichen Zugang ist der Frauenanteil mit nur 44,0 % geringer, was sich vermutlich aus der Dominanz des verarbeitenden Gewerbes beim Bildungsscheck ableiten lässt, in dem auch der Anteil der weiblichen Beschäftigten geringer ist.⁷

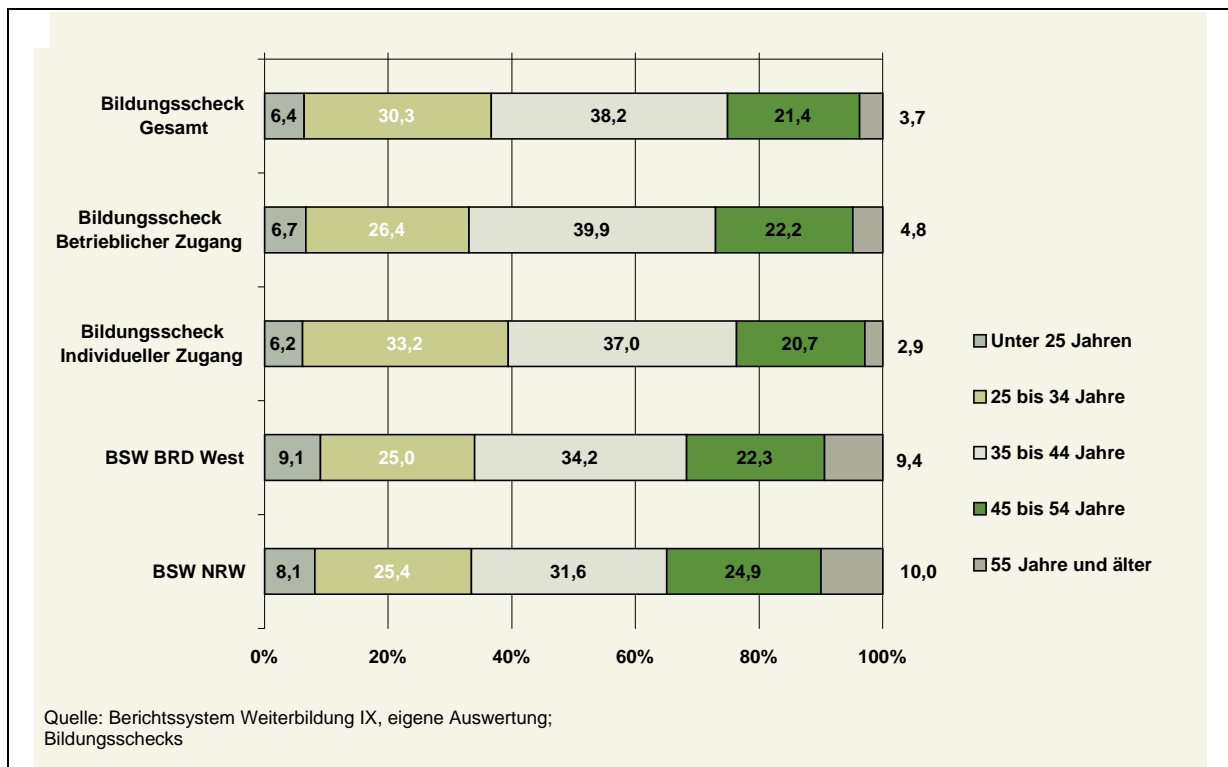
Abbildung 8: Ausgegebene Bildungsschecks nach Geschlecht – im Vergleich zu den Daten des Berichtssystems Weiterbildung IX



Die folgende Abbildung 9 zeigt eine Auswertung nach gleichem Schema für die mit dem Bildungsscheck erreichten Personen nach Altersklassen. Auffällig ist hier, dass insgesamt die Ränder der Altersklassen, d. h. jüngere und ältere Personen, mit dem Bildungsscheck in geringerem Maße erreicht werden, als dies allgemein bei den Beschäftigten, die im Jahre 2003 an einer beruflichen Weiterbildungsmaßnahme in BRD-West bzw. in NRW teilgenommen haben, der Fall ist. Besonders groß ist hier der Unterschied bei den älteren Personen: Während diese Gruppe in BRD-West bzw. NRW etwa ein Zehntel der Beschäftigten stellt, sind es beim Bildungsscheckverfahren insgesamt lediglich 3,7 %. Auch wird der Bildungsscheck nicht von Älteren durch den individuellen Beratungszugang genutzt, um möglicherweise betriebliche Weiterbildungsbarrieren zu überwinden, im Gegenteil: Der Anteil älterer Personen ist beim individuellen Zugang mit 2,9 % sogar kleiner als beim betrieblichen Beratungszugang mit einem Anteil von 4,8 %.

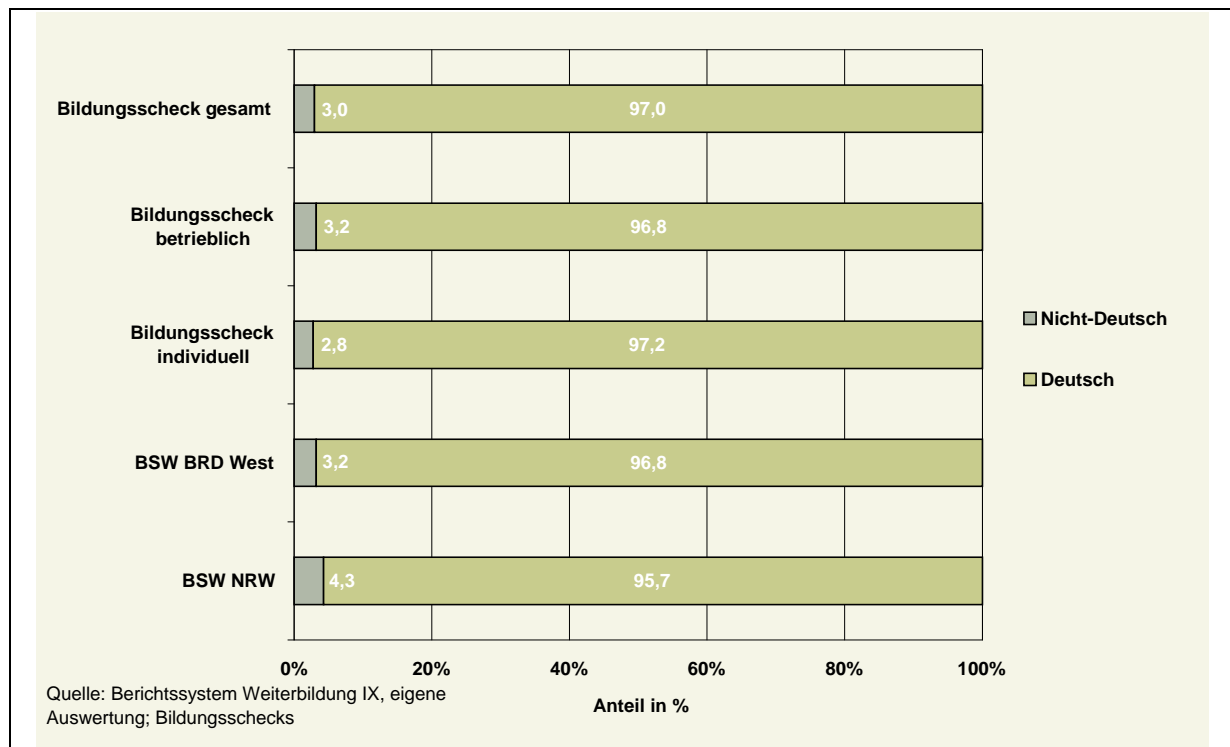
⁷ Im Jahre 2005 betrug der Anteil der Frauen in den Branchen Bergbau und verarbeitendes Gewerbe lediglich 28 Prozent (vgl. Gender-Datenreport, BMFSFJ 2005).

Abbildung 9: Ausgegebene Bildungsschecks nach Altersklassen – im Vergleich zu den Daten des Berichtssystems Weiterbildung IX



Migrantinnen und Migranten zählen zu den im Bereich der beruflichen Weiterbildung benachteiligten Personengruppen. Aus datentechnischen Gründen wurde im Folgenden eine Auswertung vorgenommen, die auf die Kategorien „Deutsch“ und „Nicht-Deutsch“ reduziert werden musste. Abbildung 10 zeigt, dass die entsprechenden Anteile keine überaus großen Unterschiedlichkeiten aufweisen. In BRD-West betrug der Anteil nicht-deutscher Beschäftigter, die im Jahre 2003 an einer beruflichen Weiterbildungsmaßnahme teilgenommen hatten, 3,2 % und in NRW 4,3 %. Beim Bildungsscheckverfahren betrug ihr Anteil insgesamt 3 %. Ähnlich wie bei den Altersgruppen zeigt sich auch hier das Phänomen, dass auf dem Wege des individuellen Beratungszugangs der Anteil der „benachteiligten“ Gruppe kleiner ist als beim betrieblichen Zugang. Auch Migranten und Migrantinnen haben folglich den Bildungsscheck noch nicht in größerem Umfang genutzt, um betriebliche Weiterbildungshemmnisse zu umgehen.

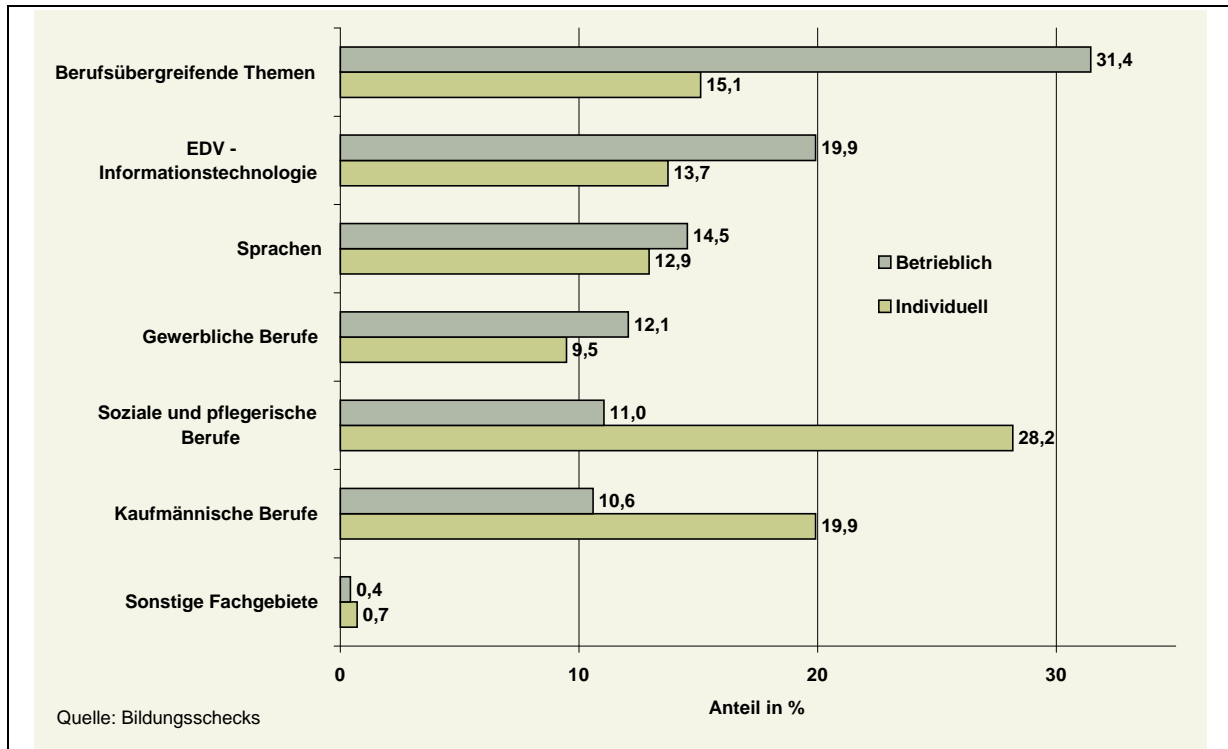
Abbildung 10: Ausgegebene Bildungsschecks nach Nationalität – im Vergleich zu den Daten des Berichtssystems Weiterbildung IX



6. Fachgebiete der Weiterbildungen

Hinsichtlich der Fachgebiete, die bei der Ausstellung der Bildungsschecks benannt werden, zeigen sich zum Teil erhebliche Unterschiede, wenn nach Beratungszugang differenziert wird. Beim betrieblichen Zugang dominieren die „berufsübergreifenden Themen“, die nahezu ein Drittel aller Weiterbildungen ausmachen. Unter dieser Rubrik sind eine Vielzahl von Weiterbildungen subsumiert, die die arbeitsorganisatorischen Veränderungen in den Unternehmen und die hieraus resultierenden Anforderungen an die Beschäftigten, insbesondere auf der Ebene der „Soft Skills“ bzw. der extrafunktionalen Qualifikationen widerspiegeln. Im Einzelnen handelt es sich hierbei um Weiterbildungen wie etwa Verkaufstraining, Projektmanagement, Qualitätsmanagement, Kommunikation und Präsentation, Rhetorik, Konfliktbewältigung, Personalführung oder auch Zeit- und Selbstmanagement. Weiter große Bedeutung haben Weiterbildungen im Bereich der Informationstechnologie mit rund 20 %. Ein Großteil der EDV-Weiterbildungen beziehen sich auf Standardanwendungen.

Abbildung 11: Ausgegebene Bildungsschecks nach Fachgebieten



Beim individuellen Beratungszugang spielen diese Weiterbildungen eine deutlich geringe Rolle. Hier stehen vor allem „soziale und pflegerische Berufe“ mit 28,2 % und „kaufmännische Berufe“ mit rund einem Fünftel im Vordergrund. Bei den sozialen und pflegerischen Berufen werden vor allem Weiterbildungen in den Bereichen Zahnmedizin, psychotherapeutische Verfahren (insbes. systemische Ansätze), (Alten-) Pflege, NLP, manuelle Therapie oder Bobath⁸ gebucht, während es sich bei den kaufmännischen Berufen insbesondere um Weiterbildungen wie etwa Steuerberatung, Steuerfachwirt, Steuerrecht, Lohn- und Gehalts- oder Finanzbuchhaltung handelt. Deutlich machen diese Unterschiede, dass die betrieblichen Hintergründe bei den beiden Beratungszugängen des Bildungsschecks sehr unterschiedlicher Natur sind.

7. Anzahl der Weiterbildungsangebote auf den Bildungsschecks

Eines der zentralen politischen Ziele, die bei der Konzeption des Förderinstruments Bildungsschecks formuliert wurden, ist die Neutralität der Bildungsberatungsstellen, da diese nicht nur Interessent/-innen beraten, sondern zu einem großen Teil auch selbst potenzielle Weiterbildungsanbieter sind. Um den Bildungsscheckempfänger/-innen ein auswahlfähiges Angebot zu unterbreiten, sollen auf dem Bildungsscheck mindestens drei Weiterbildungsangebote von unterschiedlichen Anbietern formuliert werden.⁹ Die folgende Abbildung 12 zeigt,

⁸ Das Bobath-Konzept ist ein rehabilitativer Ansatz in der Pflege und Therapie von Patienten mit Schädigungen des Gehirns oder des Rückenmarks.

⁹ Falls einzelne Weiterbildungen nicht von mehreren Anbietern vorgehalten werden, kann diese Zahl in Einzelfällen unterschritten werden.

dass diese Vorgabe bei den Bildungsschecks mit betrieblichen Zugang mit einem Anteil von 97,6 % fast vollständig eingehalten wurde. Deutlich geringer ist der Anteil bei den Schecks mit individuellem Zugang: Hier sind es lediglich 86,2 % der Schecks, auf denen drei Weiterbildungsangebote verzeichnet waren.

Abbildung 12: Anteil der Bildungsschecks nach Anzahl der empfohlenen Weiterbildungsanbieter

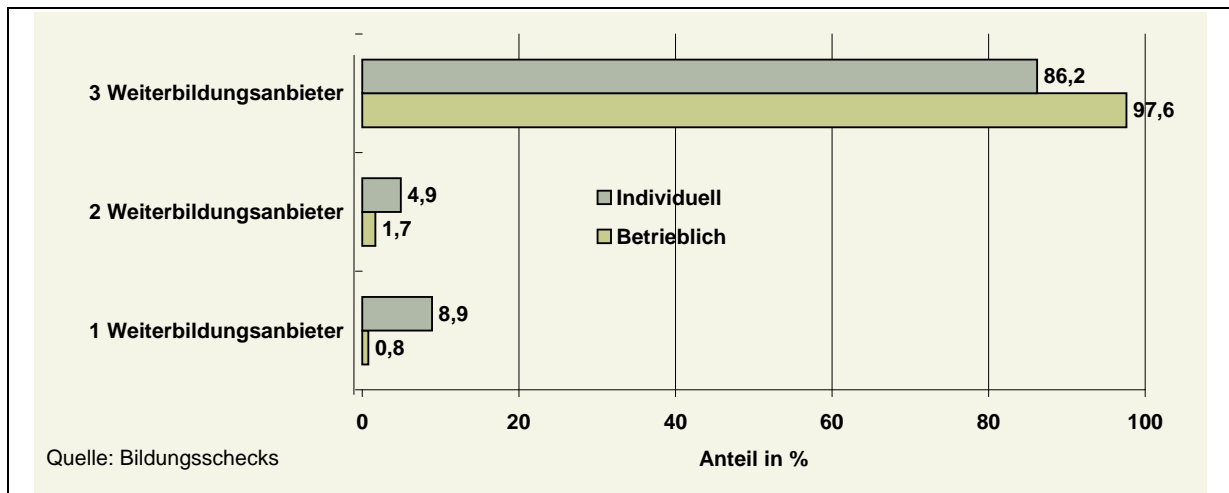
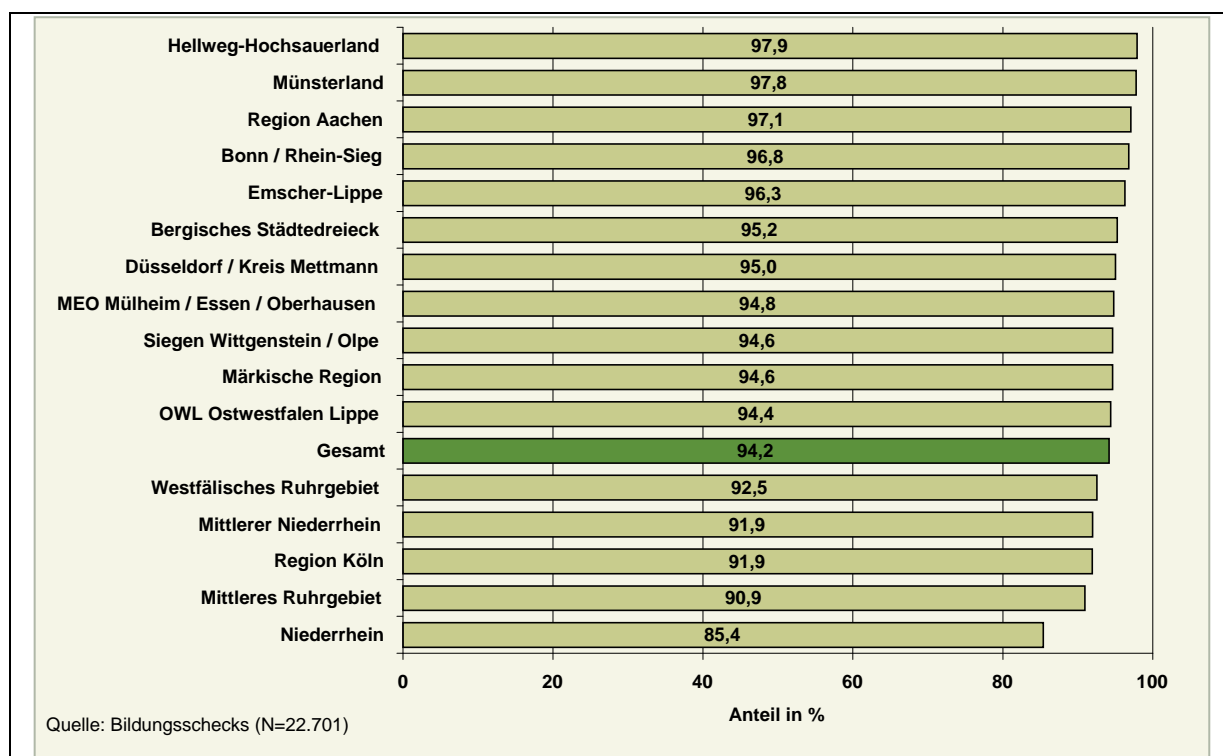


Abbildung 13 zeigt die gleiche Auswertung mit regionaler Differenzierung für beide Beratungszugänge. Bildungsschecks mit drei Weiterbildungsangeboten haben dabei für das Programm insgesamt einen Anteil von 94,2 %. Die Streuung zwischen den Regionen ist dabei durchaus signifikant: In der Region Hellweg-Hochsauerland waren auf 97,8 % aller Bildungsschecks drei Weiterbildungsangebote angegeben, während es am anderen Ende der Skala, d. h. in der Region Niederrhein, lediglich 85,4 % waren.

Abbildung 13: Anteil der Bildungsschecks nach Anzahl der empfohlenen Weiterbildungsanbieter – nach Regionen



8. Fazit und Ausblick

Der Bildungsscheck wurde bereits im Jahr seiner Implementierung sehr gut von Unternehmen und Einzelpersonen angenommen. Die Diskussionen mit den beteiligten Akteuren auf den verschiedenen Ebenen zeigen, dass perspektivisch die Frage nach der Umsetzungsqualität mehr und mehr in den Vordergrund rücken könnte. Hierzu zählt etwa die stärkere Teilnahme von besonders bildungsfernen Personengruppen oder auch das Erreichen von bildungsfernen Unternehmenstypen. Alle Akteure sind sich darüber im Klaren, dass auf diesem Wege nicht gleichermaßen die Fallzahlen bzw. der Umsatz an Beratungen und an ausgegebenen Schecks steigen wird. Für Bildungsberatungsstellen, die auf diesem Feld besonders aktiv sind, könnte es sich deshalb als sinnvoll erweisen, ihre Praktiken und Methoden nach außen im Sinne von „good practice“ transparent zu machen.

Die hier dargestellten Ergebnisse sind naturgemäß, d. h. vor dem Hintergrund der verfügbaren Verwaltungsdaten, noch recht schmal. Um zusätzliche Informationen zur Programmumsetzung zu erhalten führt die G.I.B. eigene Befragungen bei Unternehmen und Teilnehmer/-innen des Bildungsscheckverfahrens durch. Die erste schriftliche Befragung fand im November 2006 statt; die Ergebnisse werden voraussichtlich im Verlauf des ersten Quartals 2007 der Öffentlichkeit vorgestellt. Angeschrieben wurden 1.000 Unternehmen und etwa 4.000 Teilnehmer/-innen, die den Bildungsscheck genutzt haben.

Themen waren auf der Unternehmensebene: Betriebliche Veränderungen und Probleme, Bedeutung der beruflichen Weiterbildung im Betrieb, Übliche Formen der betrieblichen Weiterbildung, Entwicklung des Weiterbildungsbudgets, Wirtschaftliche Situation des Unternehmens, Bewertung der Beratung, Neutralität der Bildungsberatungsstellen, Mitnahmeeffekte,

Realisierung der Bildungsscheck-Maßnahmen, Hebelwirkung des Förderinstruments, Nutzen der Maßnahmen. Bei den Teilnehmer/-innen zielten die Fragen auf: Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund, Schulabschluss, Berufsausbildung, frühere Weiterbildungsaktivitäten, Erwerbsstatus, Stellung im Betrieb, Erfahrungen mit Arbeitslosigkeit, Gründe für die frühere Nicht-Teilnahme an beruflicher Weiterbildung, Gegenwärtige Motivation zur beruflichen Weiterbildung, Betroffenheit von betrieblichen Veränderungen, Mitnahmeeffekte, Bewertung der Beratung (individueller Zugang), Realisierung der Bildungsscheck-Maßnahme(n), Hebelwirkung des Förderinstruments, Nutzen der Maßnahme(n).